

er noch in Prag) mit dem neuen Herzog wieder in Bewegung (Ann. Quedl. haben nur den Zug nach Böhmen, Ann. Saxo auch die Fortsetzung des Zuges). Auf beschwerlichem Marsch (wahrscheinlich durch das Lausitzer Gebirge) kam man nach Budusin, wohin auch wahrscheinlich Markgraf Guncelin und Andere, wie z. B. Thietmar's Bruder Heinrich beschieden wurden (Thietm. VI. 11). Die Belagerung war nicht leicht; der König selbst kam in Gefahr, einen neben ihm stehenden Mann traf der auf ihn von den Zinnen geschossene Pfeil; es fielen tapfere Männer, z. B. ein Lehnsmann von Thietmar's Bruder, Namens Hermuza, der beim Versolgen einer feindlichen Schaar, die einen Ausfall versucht hatte, durch einen halben Mühlstein zerschmettert ward, und dessen Leiche die Feinde in die Stadt schleppeten, ferner Tommo, ein wilder Jäger, der an der Spree ausglitt und, eine Zeitlang von seinem Panzer geschützt, mit einem seiner Mannen den Tod litt (vielleicht derselbe, der Ann. Quedl. 1003 in der Erzählung von dem Zug gegen die Milziener im Winter Thangmarus genannt wird, bei Ann. Saxo heißt er Thamino, im Necrolog. Merseb. Oktobr. 25. Tanko laicus). Man wollte die Stadt durch Feuer zur Uebergabe zwingen und hatte dies schon herbeigeschleppt, aber Markgraf Guncelin verhinderte dies. Endlich übergab indeß die Besatzung auf Befehl des Herzogs die Stadt, doch gegen freien Abzug, der auch gewährt wurde, obgleich man der Einnahme schon nahe war. Nachdem die Stadt eine deutsche Besatzung erhalten hatte, zog der König mit dem ermatteten Heer nach Hause, indem er die Markgrafen nach gewohnter Weise, wo es nöthig war, verstärkte, und ging nach Merseburg. Am 15. Oktober war er schon wieder zu Frose (Böhmer Reg. Nr. 964). Seine siegreiche Unternehmung verschaffte denn auch dem Markgrafen Heinrich, der seinen Frevel durch vielfaches Gebet auf Giebichenstein gebüßt hatte, die Freiheit wieder, denn des Königs Herz war nach der Einnahme von Prag durch die Predigt des Bischofs von Freisingen gerührt worden.

Die folgende Zeit des J. 1004 verlief ruhig, und so auch die Hälfte des J. 1005, wo der König eine Synode zu Dortmund hielt und (im Juli) einen Zug gegen die Friesen machte. Boleslaus scheint während dieser Zeit keine Versuche gemacht zu haben, um das verlorene Land, na-